

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

6. Die der Landesaufsicht unterstellten privaten
Versicherungsunternehmungen in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Berkehrsgewerbe: 13 mit 76 bzw. 970;
 Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe: 1 mit 1 bzw. 7;
 Schaustellungsgewerbe (Musik, Theater usw.): 1 mit 1 bzw. 4.

Die Ortstarifgemeinschaften waren am häufigsten im Bekleidungs- und im Baugewerbe mit 13 und im Bezirkstarifgemeinschaften im Baugewerbe mit 33 Tarifgemeinschaften. Ortstarifgemeinschaften waren nur in der Textilindustrie, im Handels- und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe nicht vorhanden, Bezirkstarifgemeinschaften gab es noch in der Industrie der Steine und Erden, in der Papierindustrie, in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, im polygraphischen Gewerbe, im Handelsgewerbe und im Verkehrsgewerbe je 1, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 4 und in der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie deren 5.

Was die beiden Großstädte des Landes anbelangt, so standen am Ende des Berichtsjahrs in Karlsruhe 52 und in Mannheim 89 Tarifgemeinschaften in Kraft; an denselben nahmen die einzelnen Industrie- und Gewerbegruppen in folgendem Umfange teil:

Industrie der Steine und Erden in Karlsruhe 2 und in Mannheim 3;
 Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie 8 bzw. 9;
 Chemische Industrie 1 bzw. 4;
 Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw. 0 bzw. 1;
 Papierindustrie 0 bzw. 3;
 Lederindustrie 2 bzw. 4;
 Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 3 bzw. 5;
 Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 10 bzw. 21;
 Bekleidungs- und Baugewerbe 3 bzw. 4;
 Baugewerbe 13 bzw. 11;
 polygraphisches Gewerbe 1 bzw. 2;
 Handelsgewerbe 4 bzw. 14;
 Verkehrsgewerbe 3 bzw. 8;
 Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 1 bzw. 0;
 desgl. Schaustellungsgewerbe (Musik, Theater usw.).

6. Die der Landesaufsicht unterstellten privaten Versicherungsunternehmen in Baden.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1914 unterstehen im Großherzogtum 998 (8 weniger als im Vorjahr) private Versicherungsunternehmen, deren Geschäftsbetrieb durch die Satzung oder die sonstigen Geschäftsunterlagen auf das Gebiet des Großherzogtums beschränkt ist, der Aufsicht des Großh. Ministeriums des Innern. Die Höchstzahl von Unternehmen entfällt auf den Bezirk Mannheim (55); an zweiter Stelle steht Pforzheim mit 54, dann folgen die Bezirke Freiburg mit 53, Karlsruhe mit 50, Emmendingen mit 46, Lörrach mit 44 und Heidelberg mit 41. Aus 4 Amtsbezirken (Pfullendorf, Sinsheim, Borzberg und Tauberbischofsheim) sind keine der Landesaufsicht unterstehenden privaten Versicherungsunternehmen gemeldet.

Mehr als die Hälfte (517) der ermittelten Versicherungsunternehmen sind reine Rindviehversicherungsvereine*), die sich auf 45 Amtsbezirke verteilen. Die meisten befinden sich in den Amtsbezirken Waldshut (37), Freiburg und Emmendingen (je 31), Rastatt (28), Schopfheim (26), Lörrach und Offenburg (je 25). Krankenkassen mit Gewährung eines Sterbegeldes gibt es 172, die sich auf 34 Bezirke verteilen; die meisten haben ihren Sitz in den industriereichen Bezirken Mannheim (28), Pforzheim (25), Heidelberg (14), Weinheim (13) und Freiburg (10). Die Zahl der Krankenkassen ohne Gewährung eines Sterbegeldes beträgt 90; die Höchstzahl entfällt auf Mannheim (13), dann folgen die Bezirke Karlsruhe (11), Schwetzingen (7), Konstanz, Billingen und Heidelberg (je 5). Keine Pferdeversicherungsvereine gibt es im Großherzogtum 30, reine Ziegenversicherungsvereine 27, Schlachtviehversicherungsvereine 10. Je 3 Unternehmen bestehen für Feuerversicherung (Sitz in Baden, Bühl und Heidelberg), für Glasversicherung (Freiburg, Rastatt und Heidelberg) und für Mutterschaftsversicherung (Karlsruhe, Baden und Heidelberg), je 2 für Militärdienstversicherung (Bruchsal und Mannheim).

*) Außerdem sind in dem durch Landesgesetz vom 26. Juni 1890 geschaffenen Badischen Rindviehversicherungsverband 44 Ortsviehversicherungsanstalten zusammengeschlossen, die in obiger Zahl nicht inbegriffen sind.

und je eine für Haftpflichtversicherung (Sitz in Karlsruhe), Hypothekenversicherung (Freiburg), Rentenversicherung (Konstanz) und Sparversicherung (Raftatt).

Mit Ausnahme der Glasversicherungsunternehmung, die von Einzelunternehmern, und des Hypothekenversicherungsunternehmens, das von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrieben wird, sind alle diese Versicherungsunternehmungen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder aufgebaut. 356 haben bis jetzt durch das Ministerium des Innern oder durch das zuständige Bezirksamt die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb als den Vorschriften des Aufsichtsgesetzes entsprechende „Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit“ und damit die Rechtsfähigkeit erhalten.

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1914.

Durch die meist nasskalte Witterung im Monat Mai wurde die Arbeitsgelegenheit mancherorts recht ungünstig beeinflusst. Es konnten Arbeiten im Freien nicht in dem Umfang ausgeführt werden, wie dies im Vormonat (April) der Fall war, und die seit einigen Monaten beobachtete Aufwärtsbewegung kam wieder etwas ins Stocken. Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise hat denn auch gegenüber dem Vormonat einen nicht unbedeutenden Rückgang zu verzeichnen. In der männlichen Abteilung ist die Zahl der offenen Stellen um rund 1790 niedriger als im April *isd.* Jz., während andererseits die Arbeitsuchenden um 460 zugenommen haben, und es konnten 330 Personen weniger in Stellung gebracht werden als im Vormonat. Immer noch außerordentlich günstig ist dagegen der Vergleich mit dem Vorjahr. Die Zunahme der offenen Stellen gegenüber dem Monat Mai 1913 beträgt 1715 und die der Vermittlungen 1253 bei ungefähr gleichem Stand der Zahl der Arbeitsuchenden. Während im Mai v. Jz. auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 212 Arbeitsuchende kamen, waren es im Berichtsmontat nur 178 (im April *ds.* Jz. allerdings nur 150). — Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der weiblichen Abteilung. Auch hier sind die offenen Stellen und die Vermittlungen, aber auch die Arbeitsgesuche gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich (um 1116 bzw. 283 und 406) zurückgegangen. Gegenüber dem Parallelmonat 1913 sind dagegen hier gestiegen: die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um 1138, die der Arbeitsuchenden um 725 und die der erfolgten Einstellungen um 1146.

Im einzelnen verläuft von den Arbeitsämtern für die hauptsächlichsten Berufe und für ihre Geschäftskreise folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern und Gärtnern war zwar im allgemeinen recht lebhaft, mancherorts hat jedoch die ungünstige Witterung die Arbeitsgelegenheit etwas beeinflusst. Waldshut meldet Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften. — In der Metall- und Maschinenindustrie bezeichnen Bruchsal und Heidelberg die Geschäftslage als ungünstig; auch in Karlsruhe war es im allgemeinen ruhig. In Baden-Baden waren Bau Schlosser begehrt, in Freiburg fanden Schmiede, Mechaniker und Eisenarbeiter leicht Arbeit. In Konstanz waren Schmiede und Wagner gesucht, während die Nachfrage nach Maschinen Schlossern, Mechanikern, Eisendrehern und Elektromonteuern hier und in Lörrach sehr gering war. In Mannheim war die Zahl der offenen Stellen in den verschiedenen Metallgewerben erheblich geringer als im Vormonat. Die Vermittlungstätigkeit in der Pforzheimer Goldwaren-Industrie war sehr gering; es konnten nur 242 Arbeitskräften sowie 16 Lehrlingen und 11 Lehrlingmädchen Stellen vermittelt werden gegen 437 im Mai 1913. In sehr vielen Betrieben, ganz besonders in der Zetwelenbranche, wird heute noch mit verkürzter Arbeitszeit — 3 bis 4 Tage in der Woche — gearbeitet. Der Streik der Blechner und Installateure in Freiburg und Karlsruhe wurde um die Monatsmitte durch Abschluß eines neuen Tarifvertrags beendet. — Für die Papier-Industrie waren in Freiburg Buchbinder zahlreich verlangt, während in Konstanz die Nachfrage nach solchen sehr gering war. — Sattler und Tapeziere waren in Mannheim wenig gesucht, während Karlsruhe und Pforzheim Mangel an genügenden Arbeitskräften melden. Die Weinheimer Leder-Industrie ist stark beschäftigt. — In Bruchsal ist die Nachfrage nach Schreibern etwas besser geworden, auch in Pforzheim waren Schreiner stets gesucht. In Freiburg dagegen ist die Arbeitsgelegenheit für Holzarbeiter nach wie vor nicht besonders günstig; ebenso melden Karlsruhe und Konstanz sehr ruhigen Geschäftsgang für Schreiner. — Für die Berufe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes verzeichnet Konstanz sehr schwachen Bedarf an Bäckern und Metzgern. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe waren Schuhmacher und Schneider begehrt in Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim, Schneider in Lörrach, Schuhmacher in Heidelberg. Ungünstiger war die Lage für beide Berufe in Freiburg und Mannheim, für Schneider in Heidelberg und für